

Der Vorsitzende, Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, eröffnet um 9.10 Uhr die ordentliche öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Graz.

Er stellt fest, dass der Gemeinderat ordnungsgemäß einberufen wurde und beschlussfähig ist.

Bgm. Mag. **Nagl**: Meine Damen und Herren! Ich möchte Sie alle ganz, ganz herzlich zu unserer Budgetgemeinderatssitzung begrüßen, begrüße auch alle Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Galerie ganz, ganz herzlich. Ich möchte feststellen, dass der Gemeinderat ordnungsgemäß einberufen wurde und beschlussfähig ist und möchte auch bekannt geben, dass folgende Gemeinderatsmitglieder später kommen werden beziehungsweise die Kollegin Frau Gemeinderätin Felbinger erkrankt ist und gar nicht kommen kann; der Herr Gemeinderat Mag. Fabisch wird etwas später kommen und auch Frau Gemeinderätin Krampfl.

Meine geschätzten Damen und Herren, wir haben ja heute einen langen Tag vor uns, aber es neigt sich auch ein Jahr zu Ende, wo einige Mitglieder des Magistrates, einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich verabschieden werden und zwar in ihren wohlverdienten Ruhestand und aus diesem Grund hätte ich jetzt eine Bitte, dass wir vorweg jenen Mitarbeitern, die ich heute hier gerne verabschieden möchte, jetzt ein bisschen Raum gebe und ich möchte folgende Persönlichkeiten zu mir herausbitten, dass sie vielleicht hier vorne auch Platz nehmen. Es sind heute Persönlichkeiten zu verabschieden, die über viele Jahre, zum Teil auch Jahrzehnte, im Dienst der Stadt Graz gestanden haben, einen hervorragenden Dienst abgelegt haben und uns nicht nur fachlich, sondern auch von der Person her sehr vertraute Menschen geworden sind hier im Haus, und diese vertrauten Menschen darf ich nun zu mir herausbitten. Es ist Herr Dipl.-Ing. Heinz Rosmann, Herr Dr. Gerhard Marauschek, Herr Dr. Rainer Webern, Herr Dipl.-Ing. Reinhard Rungaldier, die bitte ich einmal zu mir heraus (*allgemeiner Applaus*).

Dipl.-Ing. Heinz Rosmann: Er ist am 17. September 1942 in Graz geboren, er ist verheiratet, hat zwei Kinder, Sabine-Maria, geboren 1971 und Gert, geboren 1976. Er besuchte nach vier Klassen Volksschule und vier Klassen Hauptschule die fünfjährige HTL, Studienrichtung Hochbau, am Ortweinplatz Graz. Er hat die

Reifeprüfung mit Auszeichnung am 27. Juni 1961 bestanden. Er begann dann mit dem Architekturstudium an der Technische Hochschule im Jahr 1961, die Graduierung zum Diplomingenieur mit sehr gutem Erfolg war am 14. 3. 1968. Danach war er Hochschulassistent an der Technischen Universität Graz von 1968 bis 1978, sein Dienstantritt beim Magistrat Graz für den höheren technischen Dienst das war der 1. Jänner 1979, er wurde damals dem Stadtplanungsamt, das er lieb gewonnen hat, zugewiesen. Übernahme in ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis zur Stadt Graz mit dem 1. 7. 1980, Ablegung der Bundesbaudienstprüfung mit vorzüglichem Erfolg am 22. Mai 1980. Mit Wirkung vom 1.4.1981 Sekretär des Stadtrates und späteren Bürgermeisterstellvertreters Erich Edegger ab 1.4.1981 bis zum 30.4.1984. Mit 1.1.1985 wurde er definitivgestellt und bestellt zum Leiter des Stadtplanungsamtes bei gleichzeitiger Ernennung zum Beamten der Dienstklasse VIII mit Wirkung vom 1. 5. 1984. Nun soll er mit 31.12.2004 in den Ruhestand versetzt werden. Meine Damen und Herren, er ist eine Persönlichkeit, die in der Stadt Graz so ziemlich alles kennengelernt hat, was man in einem durchaus auch politischen Bereich, ich glaube, dass Verwaltungsarbeit eben immer mit Politik gekoppelt ist, jemand auch kennen lernen kann, darf und manchmal auch muss. Er kam als Moderator der mittlerweile legendären kommunalpolitischen Arbeitskreise Ende der 70er Jahre unter Erich Edegger mit der Stadtpolitik in Kontakt. Schwerpunkt in seinem beruflichen Leben bei uns waren die großen Brocken der Raumplanung, des Flächenwidmungsplanes und der Stadtentwicklungskonzepte. Unter seiner Führung 1991 war Graz die erste österreichische Stadt mit einem volldigitalisierten Flächenwidmungsplan, einer seiner inhaltlichen Highlights war die positive Veränderung des öffentlichen Raumes, Entwicklung der Fußgängerzone, ausgehend von der autofrei gemachten Herrngasse. In seiner Zeit wurden 164 Bebauungspläne ausgearbeitet und er hat an mehreren hundert Bürgerinformationsveranstaltungen teilgenommen und sich den oft hitzigen Debatten gestellt. Er wird jetzt mehr Zeit für seine privaten Vorliegen haben, es sind dies Reisen, Radfahren und Wandern, vor allem mit seiner lieben Frau und mit seiner Familie. Er hat des öfteren auch für die Politik gegenüber Bürgern nein sagen müssen; wer immer in einer Gemeinschaft nein sagt und etwas nicht zulässt, bekommt, wenn ich so sagen darf, auch einiges dann ab. Ich bin mir sicher, dass wir mit dir, lieber Heinz, einen Beamten und einen Mitarbeiter verlieren, wo sich manche schon drauf gefreut haben und gesagt haben, wenn Heinz Rosmann

einmal nicht mehr da ist, wird es leichter werden. Dieselben haben mir vor wenigen Tagen gesagt, ja was ist jetzt, wenn Rosmann weg ist, wie wird denn das wohl weitergehen, es ist einfach so, in einer Gemeinschaft bekommt man beides ab, wenn man gute Arbeit leistet. Ich möchte mich namens der Stadt Graz, namens der Stadtsenatsmitglieder, des Gemeinderates, aber ich glaube auch im Namen aller Kolleginnen und Kollegen, die in unserem Hause arbeiten, bei dir ganz, ganz herzlich für diese lange, lange Zeit, die du hier gearbeitet hast, bedanken. Du hast Meilensteine in der Raumplanung, in der Stadtentwicklung, nicht nur mitvorbereitet, sondern auch mit vielen politischen Vorgängern, aber auch mit uns durchgetragen, dafür gebührt dir ein Dankeschön. Ich weiß, dass du ein Aktivbürger bei uns bleiben wirst, ich wünsche dir alles, alles Gute für deine Zukunft, Glück, Gesundheit und Gottes Segen mögen dich begleiten und ich darf dir ein kleines Präsent auch heute zum Dank überreichen (*allgemeiner Applaus*).

Dr. Gerhard-Bernd Marauschek: Geboren am 10. Mai 1945 in Preg, St. Lorenzen. Schulbildung: Volksschule bis 1955, dann Bundesrealgymnasium Oeverseegasse und die Reifeprüfung abgelegt am 13. Juni 1964. Danach kam mit Begeisterung das Studium der Philosophischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz und Promotion zum Doktor phil. Am 18. April 1969 Dienstantritt bei der Stadt Graz für den gehobenen Fachdienst Verwaltungsdienst in der ehemaligen Magistratsdirektion Archiv. Am 1. 4. 1972 Überstellung in die Entlohnungsgruppe ehemaliger wissenschaftlicher und kultureller Dienst, am 1.3.1974 Übernahme in ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis zur Stadt Graz mit 1. März. Ernennung zum Beamten der Dienstklasse VII mit Wirkung vom 1.4.1981, Ernennung zum Beamten der Dienstklasse VIII mit Wirkung vom 1. April 1989. Versetzung in das Kulturamt auf Grund der Magistratsreform mit Wirkung vom 23. April heurigen Jahres. Herr Dr. Gerhard-Bernd Marauschek wird strukturbedingt dienstfrei gestellt am 1. Jänner 2005 und wird mit 31. Mai 2005 in den Ruhestand treten. Herr Dr. Bernd Marauschek wird als das wandelnde Archiv der Stadt Graz bezeichnet von vielen Menschen, mit denen ich über ihn gesprochen habe. Ich habe ihn vor sechs Jahren das erste Mal kennenlernen dürfen und ich habe ihn damals besucht in einem städtischen Archiv,

das durchaus den Namen Archiv damals verdient hat, allerdings waren die Strukturen, unter denen Dr. Marauschek und sein Team arbeiten mussten, schon sehr, sehr lange nicht mehr erneuert worden. Es war für Sie, glaube ich, in diesen letzten Jahren eine große Herausforderung, den Ort zu wechseln, in ein sehr zeitgemäßes und neues Archiv einziehen zu dürfen, auf das wir alle stolz sein dürfen. Es entspricht den letzten Stand der Technik, wir haben mit Ihnen einen Mitarbeiter, der die Geschichte der Stadt Graz und all das, was hier passiert ist, nahezu im Kopf hat und wann immer jemand aus der Politik einen Rat gebraucht hat, wenn es darum ging, etwas auszuheben, was in der Vergangenheit mit der Geschichte unserer Stadt zu tun hatte, dann brauchte man nur einen Anruf tätigen und Sie haben uns zu unserer vollsten Zufriedenheit ein Stück Graz immer wieder näher gebracht. Für diesen Dienst, für Ihren Einsatz, für Ihre ruhige und ausgeglichene Art möchten wir uns auch ganz, ganz herzlich bedanken, auch Ihnen wünschen wir alles erdenklich Gute für die Zukunft, das Wichtigste ist, gesund bleiben, das kommt von ganzem Herzen. Ein herzliches Dankeschön und alles Gute Herr Dr. Marauschek (*allgemeiner Applaus*).

Dr. Reiner Webern: Geburtsdatum 8.8.1945 in Graz. Er ist verheiratet mit Anna Webern, geborene Priller. Schulbildung: Vier Klassen Volksschule, acht Klassen Mittelschule und die Reifeprüfung am 26. 6. 1963. Zunächst studierte er Psychologie von 1963 bis 1967, sodann das Studium der Rechtswissenschaften bis 1973 und am 6. Juli 1973 gab es die Promotion zum Doktor der Rechtswissenschaften. Beim Land Steiermark war er vom 1. 10. 1975 bis 31. 3. 1983 und ab 1978 in einem pragmatischen Dienstverhältnis. Dienstantritt bei der Stadt Graz, die Übernahme als pragmatisierter Beamter für den rechtskundigen Verwaltungsdienst in der Magistratsabteilung 2 am 1. 4.1983. Ernennung zum Beamten der Dienstklasse VII mit Wirkung vom 1. 10. 1983, Versetzung zur Abteilung für Wohnungsangelegenheiten mit 1. April 1987, Versetzung zum Rechtsamt 1991 und Ernennung zum Beamten der Dienstklasse VIII mit Wirkung 1.10.1991. Am 1.10. 1994 kam es dann zur Bestellung zum Leiter des Rechtsamtes mit Wirkung mit 1.10. Das Dienstende bei der Stadt Graz wird folgendermaßen aussehen: strukturbedingte

Dienstfreistellung ab 1.1.2005 und anschließende Versetzung in den Ruhestand mit dem Ablauf des 31. August nächsten Jahres. Herr Dr. Webern gehört zu jenen Abteilungsvorständen, die es in der Vergangenheit uns Politikern durchaus leichter gemacht haben, weil ein hohes Maß an Entscheidungen ist heute von Rechtsunsicherheit betroffen. Sie haben nicht nur mit Ihrer Abteilung, sondern auch darüber hinaus uns immer wieder das Gefühl gegeben, dass wir sicher sein dürfen, wenn Sie uns in Rechtsfragen begleitet haben, ein persönliches Dankeschön, wir gehen anscheinend in eine Welt, in der noch viel mehr ausprozessiert werden wird, wir haben immer ein gutes Gefühl gehabt, das darf ich auch persönlich anmerken, wenn Sie an unserer Seite waren, auch Ihnen wünsche ich für Ihre Hobbys ein bisschen mehr Freizeit, die Sie jetzt haben werden. Alles, alles Gute, bleiben Sie auch im Unruhestand und bleiben Sie in erster Linie gesund. Danke für Ihren Dienst an unserer Stadt (*allgemeiner Applaus*).

Dipl.-Ing. Reinhard Rungaldier: Geburtsdatum: 30. 6. 1941 in Graz. Verheiratet seit 7.5.1971, Kinder sind die Christina, geboren im Februar 1975, und der Ulrich, geboren im November 1977. Nach vier Klassen Volksschule und acht Klassen Mittelschule am Realgymnasium in Judenburg kam dann die Reifeprüfung am 23. Juni 1959. Danach erfolgte das Architekturstudium an der Technischen Hochschule Graz und am 16. März 1971 gab es dann die Graduierung zum Diplomingenieur. Es gab dann auch eine Tätigkeit als Zivilarchitekt von 1971 bis 1972. Darauf folgten verschiedene Tätigkeiten in Architekturbüros in Südafrika, nämlich von 1972 bis 1976. Dienstantritt beim Magistrat Graz für den höheren technischen Dienst mit 1. April 1978, Zuweisung zum seinerzeitigen Hochbauamt, Wiederaufbau, nunmehr Hochbauamt. Ablegung der Bundesbaudienstprüfung mit vorzüglichem Erfolg am 18. Mai 1979. Übernahme in ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis zur Stadt Graz mit Wirkung 1.1.1980. Ernennung zum Beamten der Dienstklasse VII im April 1983, Definitivstellung 1984. Bestellung zum Leiter des Hochbauamtes bei gleichzeitiger Ernennung zum Beamten der Dienstklasse VIII mit Wirkung vom 1. Mai 1989. Herr Dipl.-Ing. Rungaldier ist aus Leidenschaft Hochbauamtsleiter, Magistratsbediensteter und auch Feuerwehrmann. Ehemaliger Gardesoldat des Bundesheeres in Wien, was

auch seine perfekte körperliche Haltung heute wieder signalisiert, die er niemals abgelegt hat. Engagierter Feuerwehrkommandant in Wildon, diese Umsetzungsqualität hat er auch in seiner Arbeit als Hochbauamtsleiter mit viel Energie eingebracht, gerade bei den großen Kulturbauvorhaben der letzten Jahre. Ich würde fast sagen, dieser Gründerzeitschub, den wir hier getan haben in allen Bereichen, ob es Schulen, ob es Kindergärten oder Kunstbauten waren wie Stadthalle, Literaturhaus und unser Kunsthaus, war diese Durchsetzungskraft nicht zuletzt, auch gegenüber der Behörde in den oft mehr als stressigen Schlussphasen von entscheidender Bedeutung. Dafür möchten wir uns ganz, ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Wir wissen auch, dass diese Reformen und Strukturveränderungen, die alle anwesenden Herren auch mitgetragen haben, zum Teil Schmerzen hinterlassen, weil man den Eindruck haben könnte, dass eine solche Abteilung, wie sie hier bestanden hat, gar nicht gebraucht wird, das ist nicht der Fall. Aber wir haben einfach diesen Strukturwandel unserer Zeit heute mitzutragen und Sie dürfen sicher sein, weil er mir das immer wieder sagte, es geht ihm auch um seine Leute und um sein Team. Ihr Team wird in dieser Stadt, weil es von Ihnen viel gelernt hat, auch in den nächsten Jahren tatkräftig mitanpacken und mithelfen, dass in Graz solche Gebäude zeitgerecht, aber auch im Kostenplan fertig werden. Ein herzliches Dankeschön für die Hobbys, für die Feuerwehr und für viel mehr wird jetzt Zeit bleiben. Ich wünsche, dass sie wirklich bleibt und dass Sie sie gesund verbringen werden. Herr Diplomingenieur, alles, alles Gute, Gottes Segen möge Sie begleiten (*allgemeiner Applaus*).

Dipl.-Ing. **Rungaldier**: Erstmals darf ich hier stehen, ich fühle mich sehr geehrt, danke, Herr Bürgermeister. Sehr geschätzter Herr Bürgermeister, Herr Bürgermeisterstellvertreter, Mitglieder der Grazer Stadtregierung, werte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, Gäste auf der Zuhörertribüne und auch liebe Feuerwehrkameraden. Der Herr Bürgermeister Nagl hat das ja schon angedeutet, dass ich mit sehr viel Begeisterung die freiwillige Feuerwehr in Wildon leite. Das soll aber hier nicht das Hauptthema sein, sondern nur weil Kameraden der Berufsfeuerwehr Graz hier sind und da darf ich dir gratulieren, sehr geehrter Herr

Bürgermeister, zu dieser wirklich großartigen Eliteeinheit, habe ich mir das herausgenommen, um euch an erster Stelle, die ihr Tag und Nacht da seid, für die Allgemeinheit sehr herzlich zu danken (*allgemeiner Applaus*). Ich selbst, und ich glaube, das geht auch meinen scheidenden Amtsleiterkollegen so, gehen mit einem lachenden aber auch mit einem weinenden Auge. Mit dem lachenden Auge, und ich spreche jetzt da in erster Linie aus meiner Sicht, dass ich die Möglichkeit hatte, so große Bauvorhaben noch in der Endphase meines Wirkens eben für die Stadt Graz umzusetzen, begleiten durfte bei der Umsetzung und ich möchte an dieser Stelle dem Gemeinderat und im ganz Besonderen auch dem Vergabungsausschuss, mit dem ich ja am meisten zu tun gehabt habe, sehr herzlich danken für die Kooperation und für das, immer wieder, alle Stücke sind ja nicht so eindeutig gewesen, immer wieder auch für das Verständnis von Dringlichkeiten, von Kostenangemessenheiten und Terminen. Es ist natürlich so, und der Herr Bürgermeister hat das auch angedeutet, die Reform hat vieles mit sich gebracht und da muss ich sagen, und das stimmt mich auch heute am Tage meines Abschiedes traurig, traurig deswegen, weil das Hochbauamt ein kleines, aber feines Amt, von den Leistungen haben wir schon gehört, sozusagen nicht mehr weiter bestehen wird als eigenständige Abteilung, aber als Referat weiter sein wird und da wünsche ich dem Herrn Stadtbaudirektor, der ja dieses kleine Referat dann führen wird, heute schon viel Freude mit meiner Restbelegschaft. Ich glaube, es ist als Amtsleiter, und da spreche ich wieder im Sinne aller Scheidenden, nicht immer einfach, es ist auf der einen Seite die hohe Politik, die natürlich ihre Vorgaben hat und auch wahrnehmen muss, als auch, und bei uns ist es ja so die Privatwirtschaft, die Bauunternehmen und eben auch die Professionisten, die wir gut zu betreuen hatten, das heißt, man muss sehen, einen bestmöglichen Kompromiss zu erreichen. Und dieser bestmögliche Kompromiss ist eben immer gelungen, immer gelungen deswegen, Beweis dafür, die zeitgerechte Fertigstellung, Kostenwahrheit, und da darf ich auch den Herrn Stadtrechnungshofdirektor neu ansprechen, wir haben in der kurzen Zeit schon ein sehr gutes Einvernehmen und wir werden uns, bevor ich mich dann in die Ruhe begeben, mit ihm noch einen guten Termin machen, um ihm auch aus alten Zeiten, wo er noch nicht da war, zu erzählen und ihn einzuführen. Ich glaube schon, dass er mir dafür auch dankbar sein wird und ich bin ihm dankbar, er ist ja durch und durch ein Sportler und das war ich ja auch einmal, er ist durch und durch ein Sportler und ich glaube, das war eine Sympathie auf den ersten Blick und es tut mir wirklich Leid,

dass wir nicht noch ein paar Jahre zusammen arbeiten können. Aber ich will nicht abgleiten vom Hauptthema um mich zu bedanken nochmals beim Herrn Bürgermeister, seinem Stellvertreter, der Stadtregierung und allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, die es mir ermöglicht haben, und die meisten waren ja die Vorgänger von euch, es hat ja nach der letzten Wahl einen großen Schnitt gegeben, ein gutes Netzwerk, Herr Stadtrat Rüschi, du hast es gesagt, ich bewundere an dir, du hast ja ein gutes Netzwerk im Bereich der Stadt aufgebaut und dieses Netzwerk war natürlich auch hilfreich. Ich glaube, man soll bei seiner Tätigkeit nie auf die menschliche Linie vergessen, auf die sozial menschliche Linie, und da möchte ich ganz kurz noch ersuchen, dass die Mitarbeiter aus dem Hochbauamt, die noch bleiben, gut behandelt werden, sie werden auch weiterhin gute Leistungen erbringen. In diesem Sinne in unser aller Namen ein herzliches Dankeschön noch einmal und ich wünsche allen, nachdem wir ja vor dem Weihnachtsfest und dem neuen Jahr stehen, vor allem viel Gesundheit, dass Sie alle Ihren Dienst weiterhin entsprechend wahrnehmen können, gute Gesundheit, Glück, persönliches Wohlergehen und auch, was Ihre Familien betrifft, viel Freude mit den Familien. In diesem Sinne das war mein erster und letzter Auftritt hier an diesem hochlöblichen Rednerpult, es heißt immer, die Männer sind begeistert, ich hoffe die Frauen auch, und ich darf mich jetzt wirklich ein für alle Mal verabschieden (*allgemeiner Applaus*) und Ihnen noch einmal alles Gute wünschen (*allgemeiner Applaus*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Herr Diplomingenieur, meine Herren, vielen, vielen Dank es wird durch das Ausscheiden dieser Herren und darüber hinaus auch durch das Ausscheiden, nur sind sie heute leider verhindert, von Herrn Dr. Johann Leitner, der ebenfalls strukturbedingt dienstfrei gestellt wird, und durch Herrn Ing. Thomas Ster, ebenfalls ein Abteilungsleiter, der strukturbedingt in den Ruhestand treten wird und auch verhindert ist, wird nicht nur eine geballte Ladung an Wissen, sondern auch eine große Anzahl von Persönlichkeiten in den Ruhestand gehen. Alles Gute, kehrt ab und zu wieder zurück an den Ort des Geschehens, ins Magistrat, ihr seid jederzeit gern gesehene Gäste und herzlich willkommen.

So, meine Damen und Herren, und jetzt möchte ich noch zwei Herren verabschieden, die Sie im Gemeinderat auch in den letzten Jahren sehr gut kennengelernt haben und ich darf zwei Herren zu mir bitten, die mit dem Gemeinderat und dem Geschehen im Magistrat sehr viel zu tun haben. Ich darf Herrn Peter Demschner und Herrn Ljubi Heinrich ganz, ganz herzlich auch zu mir einladen, hierher zu kommen (*allgemeiner Applaus*).

Peter Demnschner, geboren am 29. Mai 1942, vom Sternzeichen Zwilling, und er war auch nie für sich allein unterwegs im Magistrat. Verheiratet, zwei Kinder, in der Privatwirtschaft gelernter Dreher von 1958 bis 1971. Ich korrigiere es dann schon ein bisschen, warum er nicht allein unterwegs ist. Mit 1.11.1971, Eintritt beim Magistrat, bei Straßenreinigung und Müllabfuhr bis 1990. Funktion als Vertrauensmann von 1974 bis 1990. 1987 stellvertretender Obmann des Vertrauenspersonenausschusses des Wirtschaftshofes, ab 1990 Obmann des Schemas I/III im Wirtschaftshof bis 1992. Mit 11.5.1992 Dienstantritt in der Personalvertretung. Mit 1.7.1992 neu gewählter Obmann des Personalausschusses I, mit 23. September 1992 Gründung eines eigenen Sportausschusses, das dürfte ihn jung gehalten haben und am 30.10.1992 wird Peter Demnschner zum Obmann des Ausschusses gewählt. Am 20.10.1994 bei der Personalvertretungswahl wurde Peter Demschner erster Obmannstellvertreter im Bezirksausschuss, Bezirksgruppe und erster Vorsitzenderstellvertreter des Zentralausschusses, vom November 1995 Vorsitzender Bezirksgruppe Graz. Besonders hervorzuheben ist unter anderem auch sein großes Engagement bei der Schaffung der Wirtschaftsbetriebe sowie der Einrichtung der Liegenschaftswerkstätte, die wesentlich zur Neuorientierung der Stadt Graz als professionelles Dienstleistungsunternehmen beigetragen haben. Weitere wertvolle Mitarbeit brachte Kollege Demschner Peter bei der Neuregelung der Dienstkleidervorschrift und dann hört da mein Zettel auf, er könnte sehr, sehr lange sein. Ich habe in den letzten Wochen ihn wiederum als ein sehr starkes und für eine gerechte Sache für unsere Mitarbeiter streitendes Mitglied der Personalvertretung erlebt. Er ist jemand, der die Nähe zu den Mitarbeitern und den Boden unter den Füßen nie aus den Augen verloren hat, was ganz, ganz wichtig war und der es auch nie gescheut hat, sehr freundschaftlich, aber auch sehr deutlich und direkt, auch der Politik seine Meinung zu sagen. Dafür Hut ab im Namen der

gesamten Stadtregierung, ein Dankeschön auch namens des Gemeinderates für diese wichtige Tätigkeit, die Sie über so viele Jahre hier ausgefüllt haben und darüber hinaus auch ein herzliches Dankeschön für die Arbeit, die Sie geleistet haben, wie es so schön heißt, von der Pike auf. In diesem Sinne alles Gute, auch Sie mögen gesund bleiben, alles Gute im Ruhestand (*allgemeiner Applaus*).

Das war im Übrigen das, warum er nie allein unterwegs war, er war immer für seine Kolleginnen und Kollegen mit unterwegs.

Heinrich Ljubi: Geboren am 20. 12. 1944 in Graz. Er hat zwei Kinder, die Tochter Ivonne und den Sohn Bernd. Die Schulbildung waren vier Klassen Volksschule, vier Klassen Hauptschule, dann hat er einen Beruf erlernt, nämlich Radio- und Fernsehmechaniker. Die Lehrabschlussprüfung gab es am 25. 9. 1962, Meisterprüfung im Jahre 1968 für Radiomechaniker. Dann hat er eine Lehrzeit bei der Firma Radio Kristen in Graz von 1959 bis 1962, vier Monate Geselle bei dieser Firma, und vom 14. 10. 1963 bis 30. 9. 1981 war er Geselle bei der Firma Philipps. Präsenzdienst leistete er von 1962 bis 1963, am 1. 10. 1981 wurde er dann aufgenommen als Vertragsbediensteter, befristet auf die Dauer eines Jahres, zugeteilt bei der Feuerwehr der Stadt Graz, Nachrichtenabteilung. Am 1. 10. 1982 Umwandlung in ein unbefristetes Dienstverhältnis, 1987 definitivgestellt. Seit 1990 leitet er die Nachrichtenabteilung. Er wurde 1990 zum Beamten der Dienstklasse IV und 1998 zum Beamten der Dienstklasse V. Einweisung auf einen freien und gleichrangigen Dienstposten mit Wirkung vom 1.4.1999. Er wird die Stadt Graz, den Magistrat, weil er in den Ruhestand versetzt wird mit Ende des heurigen Jahres, mit 31. 12. Auch bei Ihnen möchte ich mich ganz, ganz herzlich bedanken, Sie haben es in der Hand gehabt, unsere Reden zu verstärken, unsere Reden manchmal zu verstummen, zur richtigen Zeit immer einzuschalten, wenn da vorne wir alles was sagen wollen, ist auch nicht immer leicht. Aber wir bedanken uns für die Begleitung, Sie werden uns auch fehlen bei den vielen Veranstaltungen, wenn die Feuerwehr der Stadt Graz immer ausgerückt ist, um uns quasi gut im Wort aussehen zu lassen, das wird uns ein bisschen fehlen, da werden wir Sie vermissen. Aber Ihnen ist es auch gelungen, so jung und dynamisch zu bleiben, das wünschen wir Ihnen jetzt auch für Ihren Ruhestand, für Ihren wohlverdienten, alles, alles Gute, bleiben Sie gesund, auch Sie möge der liebe Gott begleiten (*allgemeiner Applaus*).

Meine Damen und Herren, vielen Dank. Ich möchte noch darauf hinweisen, dass Sie heute, verteilt von unserem Kulturreferenten Dr. Christian Buchmann, auf Ihren Plätzen erstmalig einen Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz für das Jahr 2003 vorfinden. Es ist ein Bericht, der von den Kulturschaffenden dieser Stadt schon länger erwünscht war, gratuliere dazu und wir werden jetzt auch jedes Jahr einen Leistungsbericht der Kultur in der Kulturhauptstadt Graz auch weiterhin auf unseren Tisch bekommen. Es sorgt für mehr Transparenz und Klarheit im gesamten Bereich der Kultur. Danke vielmals (*Applaus ÖVP*).